



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Pflegende Kinder und Jugendliche entlasten V – Unterstützende Schulfamilie für „Young Carer“ ausbauen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Bewusstsein um pflegende Kinder und Jugendliche (sogenannte „Young Carer“) in den bayerischen Schulen zu verbessern und betroffene Schülerinnen und Schüler durch die Schulfamilie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten.

Hierfür ist insbesondere:

- das Thema pflegende Kinder und Jugendliche in den Schulunterricht einzuführen, in Form von Unterrichtskonzepten, Projekttagen und Unterrichtsmaterialien,
- das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen auszubauen und die Qualifizierung dieser pädagogischen Fachkräfte um speziellen Problemlagen und Bedarfe der „Young Carer“ zu erweitern,
- in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen und -trägern an jeder Schule Vertrauenspersonen für „Young Carer“ auszuweisen, welche bei individuellen schulischen Problemen, die sich aus einer vorübergehenden oder dauernden Belastung durch einen Krankheits-, Pflege- oder Todesfall in der Familie ergeben, beraten und begleiten,
- an jeder Schule dafür Sorge zu tragen, dass „Young Carer“ seitens der Schulfamilie Verständnis für ihre Situation erhalten, schulische Nachteile vermieden und Mitschülerinnen und -schülern sensibilisiert werden.

### **Begründung:**

Pflegende Kinder und Jugendliche (sogenannte „Young Carer“) sind einer hohen körperlichen, psychischen und emotionalen Belastung ausgesetzt. Nicht zuletzt leidet darunter auch der schulische Erfolg. Viele Betroffene berichten, dass diese persönlichen Umstände die eigene Schullaufbahn beeinträchtigten und später ihre Chancen beim Einstieg in Studium oder Ausbildung verschlechterten. In Bayern gibt es rund 35 400 „Young Carer“ zwischen 12 und 18 Jahren (Drs. 18/4105) und über 6 000 Schulen – hochgerechnet sind damit rund 6 Schülerinnen bzw. Schüler pro Schule von der Pflege eines engen Angehörigen betroffen. In der Schule wird jedes Kind bzw. jede und jeder Jugendliche erreicht; umso wichtiger ist es, dass „Young Carer“ innerhalb ihrer Schulfamilie auf geschulte Ansprechpartnerinnen und -partner, Verständnis und Unterstützung stoßen. Ein Bericht der Staatsregierung zu Young Carern (Drs. 18/4105) zeigte hingegen, dass Bekanntheitsgrad und Kontakthäufigkeit von Fachstellen aus dem Bereich Unterricht und Kultus bei „Young Carern“ besonders schlecht ausgeprägt ist (vgl.

S. 4). Vor diesem Hintergrund wird die Staatsregierung aufgefordert, das Bewusstsein um „Young Carer“ in den bayerischen Schulen zu verbessern und betroffene Schülerinnen und Schüler durch die Schulfamilie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür ist insbesondere das Thema pflegende Kinder und Jugendliche im Schulunterricht einzuführen bzw. in Form von Unterrichtskonzepten, Projekttagen und Unterrichtsmaterialien zu thematisieren. Zudem ist das Angebot der Jugendsozialarbeit an Schulen weiter auszubauen und die pädagogischen Fachkräfte in speziellen Problemlagen und Bedarfen der „Young Carer“ zu qualifizieren. An jeder Schule sollte es darüber hinaus eine Vertrauensperson für „Young Carer“ geben, welche bei individuellen schulischen Problemen, die sich aus einer vorübergehenden oder dauernden Belastung durch einen Krankheits-, Pflege- oder Todesfall in der Familie ergeben, beraten und begleiten und Betroffene an Fachberatungsstellen weitervermitteln. Insgesamt ist darauf hinzuwirken, dass „Young Carer“ seitens ihrer Schulfamilie Verständnis für ihre Situation erhalten, schulische Nachteile vermieden und Mitschülerinnen und –schüler sensibilisiert werden. Damit kann ein wichtiger Beitrag geleistet werden, dass der Stress und die Belastung im Alltag zuhause durch ein positives, schulisches Umfeld ausgeglichen werden.